

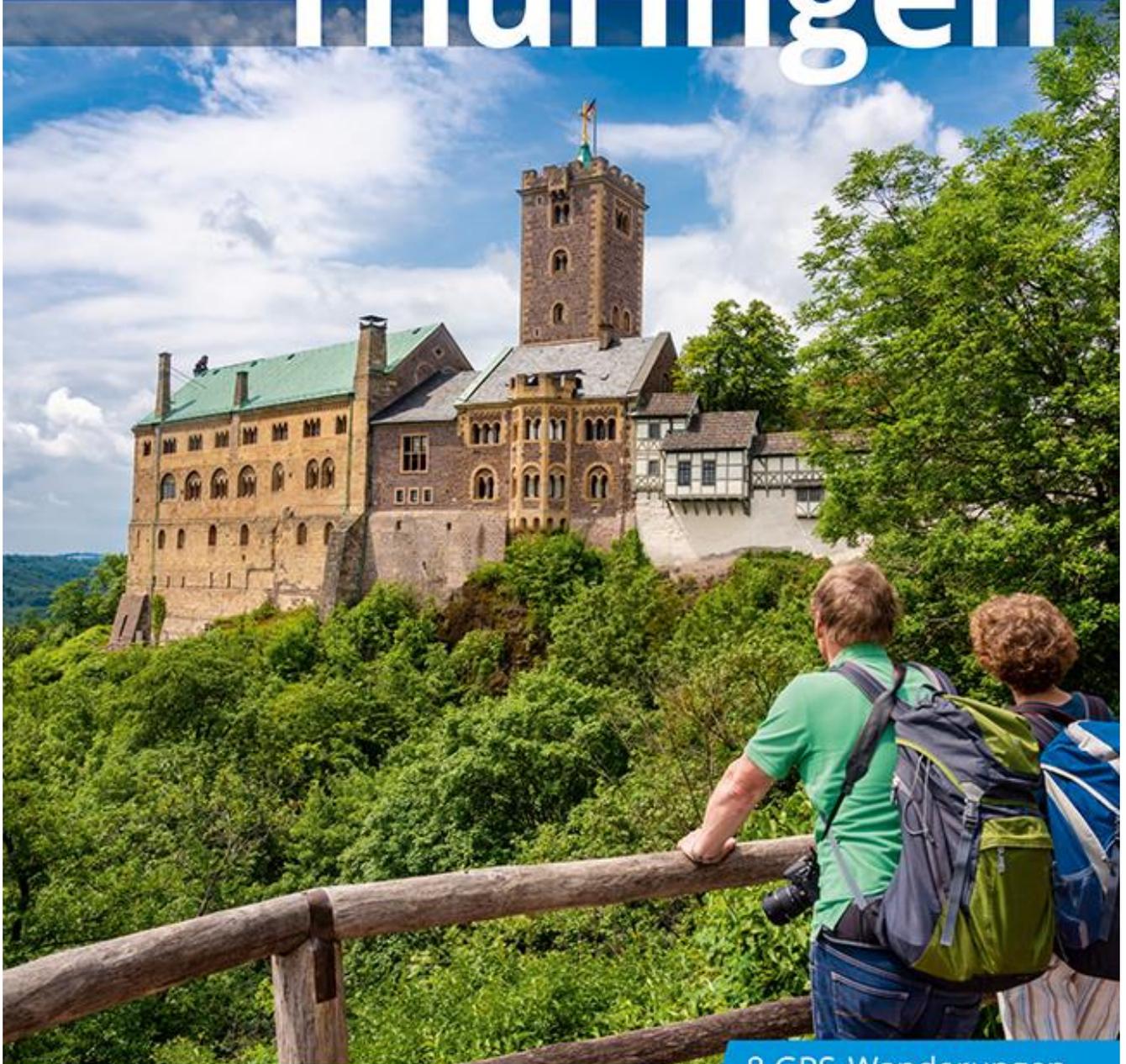


individuell reisen

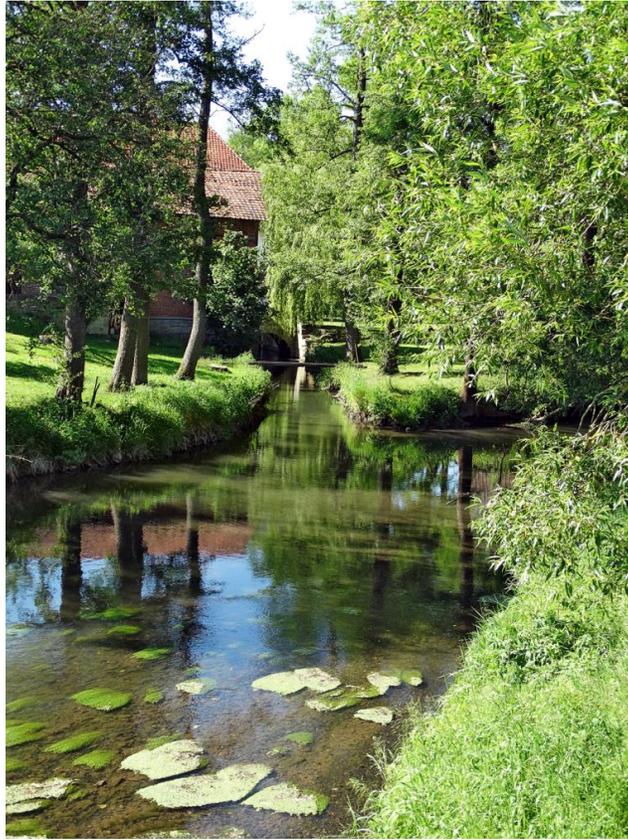
Michael Müller Verlag

Heidi Schmitt

Thüringen



8 GPS-Wanderungen



An der Werra bei Reurieth

Wie viele Orte in der Region gehörte Eisfeld zunächst zum Kloster Fulda, kam dann unter die Regenschaft der Henneberger, der ernestinischen Kursachsen und schließlich zu Sachsen-Gotha. An der Fernstraße zwischen Erfurt und Nürnberg wurde auch am Marktort Eisfeld reger Handel betrieben. Der Würzburger Domprobst Kilian von Bibra ließ 1488 die spätgotische Stadtkirche am Markt errichten, aber schon 1525 zog hier der neue evangelische Glaube ein. Martin Luthers Freund, der Theologe *Justus Jonas*, verbreitete die neue Konfession in Coburg und Eisfeld und war hier Pfarrer. Berühmtester Sohn der Stadt ist der Dichter und Musiker *Otto Ludwig* (1813-1865). Aufsehen erregten kürzlich archäologische Funde aus der Keltenzeit.

Eisfeld profitiert heute von der guten Anbindung an die Autobahn A 73 Suhl-Nürnberg und die Bundesstraße B 281, einer günstigen Verbindung nach Saalfeld. Zu DDR-Zeiten war Eisfeld Grenzstadt. Der ehemalige Grenzübergang Eisfeld-Rottenbach dient heute als Autobahnraststätte, im Wachturm gibt eine *Gedenkstätte* Einblick in das Leben an und mit der Grenze. In alten Zeiten dominierten rund um Eisfeld Spielzeugherstellung und Porzellanindustrie. 1952 siedelte sich VEB Carl Zeiss Jena mit einem Werk in Eisfeld an, wo bis 1991 Ferngläser, Zielfernrohre und optische Messgeräte gefertigt wurden. Heute gibt es in Eisfeld Betriebe für Metallbearbeitung, Präzisionsmechanik, Möbel- und Werkzeugbau.



Schloss Eisfeld mit markantem Bergfried

◆ **Gedenkstätte Innerdeutsche Grenze**, tägl. 8-18 Uhr, Eintritt 2 €.

Dichtergedenkstätte Otto Ludwig, Besichtigung nach Voranmeldung sowie an Pfingsten und am Tag des offenen Denkmals. Tel. 03686-300308, www.museum-eisfeld.de.

Sehenswertes

Schloss Eisfeld: Nach einer Sanierung erstrahlt das Schloss in neuem Glanz. Mit dem Bau der Burganlage wurde 1080 begonnen, 1360 wurde die Kemenate und 1580 der „Neue Bau“ errichtet. Der runde Bergfried stammt aus dem 12. Jh. 1636 wurde er um zwei Stockwerke erhöht und erhielt eine welsche Haube. Das Schloss war Amtssitz der landesherrschaftlichen Vögte. Heute sind in dem historischen Gebäude das Museum Eisfeld und die Touristinformation untergebracht. Das **Museum** zeigt eine Ausstellung zur Stadtgeschichte, dem Handwerk und Südthüringer Porzellan von 1760 bis zur Gegenwart sowie die Sammlung Otto Ludwig mit Werken des 1813 in Eisfeld geborenen Dichters. Im Museum ist auch eine *Steinmörbelmühle* von 1867 zu sehen, die zeigt, wie die beliebten „Märbel“, die Spiel-Murmeln, einst aus Stein oder Ton hergestellt wurden.

◆ **Museum:** Di-Fr 10-16, Sa/So 13-17 Uhr. Eintritt 8 €, Turmbesteigung 1 €. Schloss/Marktplatz 2, Tel. 03686-300308, www.museum-eisfeld.de.

Praktische Infos

Information Touristinformation Eisfeld im Museum: Di-Fr 10-16, Sa/So 13-17 Uhr. Schloss/Marktplatz 2, 98673 Eisfeld, Tel. 03686-300308, www.stadt-eisfeld.de.

Verbindungen Bahn: Regelmäßig fahren Regionalzüge zwischen Sonneberg und Eisenach. www.suedthueringen-bahn.de.

Bus: Regionalbusse von WerraBus fahren regelmäßig nach Hildburghausen, Masserberg, Schleusingen, Coburg. Sonneberg wird mit den Linien der OVG Sonneberg erreicht. www.bus-bahn-thueringen.de.

Veranstaltungen Das **Musikfestival Woodstock Forever** findet im August im Feriendorf Auenland (→ Übernachten) statt.

Wandern Von Coburg kommend führt der **Lutherweg** durch Eisfeld und dann hinauf in den Thüringer Wald. www.lutherweg.de. Auf dem **Werra-Burgen-Steig** ist von Eisfeld aus eine schöne Wanderung über den Bleißberg zur Werraquelle bei Siegmundsburg (14 km) möglich. Wer lieber bergab wandert, geht den Weg in umgekehrter Richtung. www.werra-burgen-steig.de.

Im Eisfelder Ortsteil Waffenrod gibt es mehrere schöne **Wald-Wanderrouten** Richtung Masserberg und Rennsteig. Durch Eisfeld führt der **Panoramaweg Schaumberger Land** (90 km, Markierung Ritterhelm), der entlang des Südrands des Thüringer Schiefergebirges fast bis Sonneberg und durch die mainfränkischen Hügel führt. www.thueringer-wald.com.

Übernachten/Essen Gaststätte Zum Glöckle, hier werden Schnitzfans glücklich: Die Fleischscheiben in diverser Zubereitung gibt es von Größe XS (halbes Schnitzel) bis zum XXXL-Teller mit fünf Schnitzeln ... Aber auch Klöße und Braten landen auf dem Teller - und das mit „Thüringer Kloß-Siegel“. Günstige Preise. Mi-Mo 10-14/17-22 Uhr. Otto-Ludwig-Str. 3, Eisfeld, **Tel. 03686-618366**, www.gloeckle-eisfeld.de.

Berggasthof & Hotel Kranich, schöne, komfortable Zimmer im Landhausstil mit Blick ins Frankenland und zur Rhön. Nur 300 m entfernt kann man in das 40-km-Langlaufnetz einsteigen, das hinauf nach Masserberg führt. Es gibt Sauna und Wellnessmassagen. Das Restaurant serviert regionale Küche. Mo-Mi, Fr/Sa 17-21, So 11.30-17 Uhr. Frankenblick 1, Eisfeld, OT Hinterrod, **Tel. 03686-300511**, www.berggasthof-kranich.de. €€

Mein Tipp Feriendorf Auenland, Eisfeld liegt gleich bei Mittel Erde. Das glauben Sie nicht? Dann schauen Sie mal im Freizeitpark Auenland im Ortsteil Waffenrod vorbei. Dort wohnt man in acht uralten Erdhäusern wie ein Hobbit. Wenn das Feuer im Ofen knistert und man Platz nimmt an den aus rohen Baumstämmen gezimmerten Sitzcken, wird es kuschelig. Jetzt wäre der Moment, den Kultroman „Herr der Ringe“ zur Hand zu nehmen. Tagsüber lädt der nahe Wald zum Wandern oder Skifahren ein. Für Kinder gibt es Abwechslung mit Sommerrodelbahn, Abenteuerspielplatz und im Winter bei einer Fahrt mit dem Hundeschlitten. 2 Pers. ab 119 €, Frühstück 12 €/Pers., Kind 8 €. Das *Panoramarestaurant Bergbaude* serviert Thüringer Spezialitäten, unter anderem ein „Räubergelage“. April-Okt. tägl. ab 11 Uhr, Nov.-März Mo-Mi ab 17, Do-Fr ab 12, So ab 11 Uhr. Zum Burgberg 2, Eisfeld, OT Waffenrod, **Tel. 03686-618900**, www.freizeitpark-waffenrod.de.

Hildburghausen

Ein Saurier, eine mysteriöse Gräfin, ein berühmtes Konversationslexikon und die Erfindung des Brühwürfels - in Hildburghausen stößt man auf interessante Geschichten. Zahlreiche Dichter und Künstler, darunter Friedrich Rückert und Jean Paul, weilten hier und bescherten Hildburghausen das Flair eines „Klein Weimar“.

„Der kleine Klassiker“ - unter diesem Titel wirbt die 12.000-Einwohner-Stadt im Werratal für sich. 1828 verlegte *Joseph Meyer* sein Bibliographisches Institut von Gotha nach Hildburghausen. Bis 1874 betrieb er sein Verlagshaus in der Oberen Marktstr. 44, wo „Meyers Konversationslexikon“, Klassiker-Ausgaben und „Brehms Tierleben“ entstanden. Mit einem Gymnasium und einem Technikum machte sich „Hibu“, so der gebräuchliche Kurzname, auch als Schulstadt einen Namen. Gegründet wurde Hildburghausen von den Franken wohl schon vor dem Jahr 900, erstmals taucht es in Urkunden von 1234 auf. Das Rathaus am Markt wurde auf den Ruinen eines 1388 bei einem Brand zerstörten Steinhauses aus dem Mittelalter aufgebaut und erhielt seine Renaissance-Gestalt um 1595.

Prägend für Hildburghausen war die Zeit unter den ernestinischen Sachsen, ab 1680 war die Stadt Residenz des Herzogtums Sachsen-Hildburghausen. Nicht Krieg veränderte das Gesicht der Stadt, sondern ein Wirbelsturm, der im Jahr 1572 Häuser und die Existenz der in der Textilverarbeitung tätigen

hugenottischen Bevölkerung vernichtete. Ein großer Stadtbrand 1779 und der Wiederaufbau prägten das Ensemble um den Marktplatz und in der Oberen Marktstraße mit den schönen Fassaden im so genannten „Zopfstil“. Das 1695 gebaute Barockschloss fiel 1945 einem Artilleriebeschuss zum Opfer und wurde abgerissen. Der Schlosspark (zwischen Wiesen- und Clara-Zetkin-Straße), der seit 1800 als englischer Garten gepflegt wird, erinnert an diese Zeit.

Sehenswertes

Chiroterium-Monument: Hildburghausens älteste Spuren überdauerten auf Sandsteinplatten, die der Gymnasialdirektor Friedrich Sickler 1833 in einem Steinbruch entdeckte. Der Fund war so phänomenal, dass Stücke der Platten an Museen in aller Welt verkauft wurden. Die Fährten der urzeitlichen Tiere aus der Triaszeit sind als Rekonstruktion auf dem Chirotherium-Monument neben dem Rathaus zu sehen. Davor schleicht die Nachbildung eines *Chiroterium barthii*, des Urahns der Krokodile, Vögel und Dinosaurier, über das Pflaster.



So soll er ausgesehen haben, der Hildburghäuser Saurier

Stadtmuseum: In der „Alten Post“, einem Gebäude mit Bauteilen aus dem 14. und 16. Jh., residiert heute das Museum der Stadt. In der Dauerausstellung tauchen wichtige historische Figuren auf: Herzogstochter Therese, die als Gemahlin von Ludwig I. Königin von Bayern wurde, die Dunkelgräfin, hinter der man die Tochter des hingerichteten französischen Königs Ludwig XVI. vermutet, und Verleger *Joseph Meyer*, dessen 52-bändiges „Konversationslexikon“ im Museum als Erstausgabe zu sehen ist. Nicht zu vergessen auch der Fabrikant *Rudolf Scheller*, der in Hildburghausen die „Tütensuppe“ und den Brühwürfel erfand.

◆ Mi-Fr 10-17, Sa/So 13-17 Uhr. Eintritt 3,50 €. Apothekegasse 11, Tel. 03685-403689, www.museum-hildburghausen.de.

Das Geheimnis der Dunkelgräfin

Ein geheimnisvolles Paar, das von 1810 bis 1837 zurückgezogen auf Schloss Eishausen lebte, bescherte Hildburghausen ein bis in jüngste Tage ungelöstes Geheimnis. Die „Dunkelgräfin“, die sich dort vor der Gesellschaft verbarg und wenn, dann nur verschleiert zu sehen war, soll die Tochter des hingerichteten französischen Königs Ludwig XVI. und seiner Frau Marie Antoinette gewesen sein. Prinzessin *Marie Thérèse Charlotte*, die 1789 den Sturm auf die Bastille überlebte, wurde 1795 - im Austausch für französische Kriegsgefangene - der österreichischen Verwandtschaft ihrer Mutter übergeben. Soweit die Fakten. Einige Historiker vertreten jedoch die These, dass „Madame Royale“ nach ihrer Freilassung aus der Pariser Kerkerhaft gegen eine andere Frau ausgetauscht worden sei, möglicherweise, um eine ungewollte Schwangerschaft zu vertuschen.

Unter dem Schutz des holländischen Diplomaten *Leonardus Cornelius van der Valck* floh Madame Royale vor Napoleon und soll zunächst in Gotha, Jena und anderen deutschen Städten gelebt haben. Als Dunkelgraf und Dunkelgräfin zogen sich die beiden schließlich 1807 nach Eishausen zurück, wo die Dunkelgräfin am 25. November 1837 starb.

Das Schloss existiert nicht mehr, wohl aber die Gräber der beiden. Um die Spekulationen zu beenden, setzte sich der Stadtrat gegen ein Bürgervotum durch: Am 15. Oktober 2013 wurde das Grab der Dunkelgräfin auf dem Stadtberg geöffnet. Bei einem interdisziplinären Wissenschaftsprojekt des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR) kam durch DNA-Vergleiche und anthropologische Untersuchungen eines zweifelsfrei ans Licht: Die Person, die hier bestattet worden war, ist *nicht* Prinzessin Marie Thérèse Charlotte. Doch ob damit die Legende von der Dunkelgräfin beendet ist - wer weiß.

Christuskirche: Beim großen Stadtbrand von 1779 wurde Hildburghausens erste Kirche, die Laurentiuskirche, zerstört. 1781 begann der Wiederaufbau und 1785 wurde das im Stil des klassizistisch überformten Spätbarock erbaute Gotteshaus als Christuskirche geweiht. Auf der Nordseite beeindruckt das von Säulen getragene, doppelstöckige Portal. Innen erstrahlt der von einer Kuppel gekrönte Kirchenraum in Weiß mit Gold. Über dem Altar befinden sich in einer Linie die balkonartige Kanzel und die spätbarocke Orgel. Der einstige Herzogsstand auf der Westempore birgt eine *Bibliothek* mit wertvollen Wiegendrucke aus der Anfangszeit des Buchdrucks. Mit einem Fassungsvermögen von 2000 Menschen ist die Christuskirche die größte Kirche Südthüringens.

◆ Pfingsten bis Erntedank tägl. 14-16 Uhr geöffnet. Immanuel-Kant-Platz 1.

Praktische Infos

Information Touristinformation: Mo 10-14, Di 13-18, Do 10-18, Fr 10-14 Uhr. Markt 25, 98646 Hildburghausen, Tel. 03685-774184, www.hildburghausen.de.

Verbindungen Bahn: Mit der Süd-Thüringen-Bahn geht es regelmäßig in Richtung Sonneberg und Eisenach. www.sued-thueringen-bahn.de.